

Digitaler Turbo für die Justiz

Halle will mit dem neuen „LegalTech Lab“ die Bürokratie in der Justiz knacken.

VON HANNA SCHABACKER

HALLE/MZ. Halle geht mit großen Schritten in die digitale Zukunft: Am Freitag wurde das „LegalTech Lab“ der Martin-Luther-Universität (MLU) eröffnet – ein Projekt, das die Justiz nicht nur effizienter machen soll, sondern auch ein Stück mehr in die Gegenwart holt.

Hier werden digitale Lösungen entwickelt, die echten Nutzen bringen sollen. Justizministerin Franziska Weidinger sprach von einer „Plattform für die Zukunft“, die nicht nur Theorie bleibe, sondern konkrete Veränderungen anstoße. Das „LegalTech Lab“ ist ein kreativer Raum für Juristen und Studierende, die an Lösungen arbeiten, die den Alltag in der Justiz entlasten könnten. Zum Beispiel ein



Halle forscht für digitale Justiz. FOTO: NB

Unterhaltsrechner für das Wechselmodell. Kinder, die nach einer Trennung bei beiden Elternteilen leben, machen die Berechnung des Unterhalts zu einer echten Herausforderung.

Das Team des Labs wolle „das Chaos im Unterhalt beseitigen“,

sagt einer der Beteiligten. Die aktuelle Praxis, die mit Taschenrechner und Papier arbeitet, könnte bald der Vergangenheit angehören – und der digitale Rechner verspricht, das Ganze deutlich einfacher zu gestalten.

Das Lab gehört zum „Just Transition Center“ der MLU, das mit 21,5 Millionen Euro aus dem EU-Fond für den gerechten Übergang unterstützt wird – dabei ist es nicht die gesamte Summe, sondern ein Teil davon, der für dieses Projekt verwendet wird. Besonders spannend ist das Projekt zur Digitalisierung der Zwangsvollstreckung.

Der deutsche Zivilprozess sei so komplex, dass er fast als „Weltkulturerbe“ gelten könnte, sagt Konstantin Branovitskiy, Leiter des Labs, schmunzelnd. Doch genau das sei das Problem: Je mehr Regeln es gibt, desto schwerer lasse sich das System digitalisieren. Das Ziel des „LegalTech Labs“ ist es, die Zwangsvollstreckung endlich aus dem Chaos zu holen. Statt 27-mal dieselben Daten einzugeben, 18 Monate auf Entscheidungen zu

warten und Hunderte Briefe zu verschicken, soll künftig alles digital und in Echtzeit ablaufen. Mit automatisierten Prozessen und Kommunikation zwischen den Beteiligten direkt werde der ganze Ablauf schneller, effizienter – und vor allem weniger frustrierend. Was das Ganze so besonders macht? Die Menschen, die mit viel Herzblut und Ideen dabei sind.

Patrick Fett, Jura-Student, der im Lab mitarbeitet, erzählt: „Es ist wirklich spannend, weil wir hier an etwas arbeiten, das später mal echten Einfluss auf die Justiz haben kann.“ Susanne Cohaus, ebenfalls studentische Hilfskraft, ergänzt: „Es macht unheimlich viel Spaß. Und wenn wir auch nur ein kleines Rad in der Maschine sind, ist es jeden Aufwand wert.“

Das „LegalTech Lab“ könnte ein echtes Umdenken in der Justiz anstoßen. Studierende und Forschende arbeiten hier zusammen, um die Verwaltung und Justiz mit digitalen Lösungen zu entlasten – nicht nur in Halle, sondern für ganz Deutschland.